

Als Elisabeth eingetreten war und sich gesetzt hatte, hob Ludwigs Mutter an: „Meine Schwiegertochter! Du sollst starken Gemüths sein und dich nicht zu sehr betrüben. Deinem Herrn ist Unglück geschehen. Aber er und die Seinen haben sich alle in Gott darein ergeben.“

Da glaubte Elisabeth, daß er gefangen sei, weil die Mutter das so ohne Tränen sagen konnte, und antwortete: „Ist es so, daß er gefangen ist, so wird er mit Gottes und der Seinen Hilfe wohl wieder frei werden.“

Die Schwiegermutter sprach: „Sei geduldig, du Liebe, und nimm zu dir dieses Ringlein, das er gesandt hat, als treuen Gruß!“

Elisabeth ward rot und bleich, sprang auf und rang die Hände und schrie: „Er ist tot! Mein lieber Gemahl ist mir im fremden Lande gestorben!“

Die Jungfrauen und Frauen wollten sie trösten; aber sie weinte Tag und Nacht. Da erwachte auch in dem Herzen der Mutter der Schmerz, den sie solange niedergehalten hatte, und sie jammerte und wehklagte, bis ihr das Herz brach und sie tot dalag und ihr Auge keine Träne und ihr Mund keine Klage mehr hatte.

5. Elisabeth wird von der Wartburg vertrieben.

Ludwig Weniger nach August Bischof.

Als der Landgraf Heinrich erfuhr, daß sein Bruder Ludwig gestorben war, nahm er Rat von den Seinen, wie er sich nun verhalten sollte. Die Ratgeber aber erteilten einen bösen Rat, der wider Gott und Recht, wider Zucht und Ehre war. Weil der Sohn, den sein Bruder hinterlassen hätte, zu klein sei, so rieten sie, sollte er Wartburg und Eisenach nun selber einnehmen und für sich behalten, dazu auch die Schlösser im Lande, Elisabeth aber mit ihren Kindern, weil sie noch jung wären, von der Wartburg ausweisen, so behielt er die Besitzungen; auch